

Kurzer geschichtlicher Rückblick auf jüdisches Leben in Laasphe

Um 1640 sind Mannus und Nathan die ersten jüdischen Einwohner der Stadt. Sie zahlen Schutzgeld an den Grafen. 1721 leben sieben jüdische Familien in Laasphe. Sie geben sich eine eigene Gemeindeordnung. Erstmals wird eine Synagoge erwähnt. 1750 erhält die jüdische Gemeinde ein Stück Land zur Anlage eines Friedhofes. 1846 sind 7 Prozent der Laaspheer Bevölkerung Juden, die zumeist als Metzger und Viehhändler tätig waren. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in 1933 wird auch in Laasphe das Leben jüdischer Bürger zunehmend erschwert. Bis 1941 verlassen mehr als 50 Laaspheer Juden die Stadt und gehen ins Ausland. Am 28. April 1942 werden 47 jüdische Mitbürger nach Zamość im besetzten Polen deportiert; 18 weitere werden am 27. Juli 1942 nach Theresienstadt in der besetzten Tschechoslowakei gebracht. Der Gemeindevorsteher Max Präger und seine Familienangehörigen sind die letzten Laaspheer Juden, die am 17. Mai 1943 ihre Heimatstadt verlassen müssen. Max Präger, seine Ehefrau Johanna und Tochter Ursula werden in Auschwitz ermordet.